

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

2.12.1883 (No. 286)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. Dezember.

N^o 286.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Durch Verfügungen des Königlich Kriegsministeriums vom 15. beziehungsweise 24. November cr. sind der Zahlmeister Brinkmann vom Füsilier-Bataillon 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 sowie der Depotmagazin-Verwalter Nicolaus zu Freiburg auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand, und der Zahlmeister Tiede vom 2. Bataillon 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 zum Füsilier-Bataillon desselben Regiments versetzt worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 1. Dezember.

In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Nat.-Ztg.“ hat der frühere spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo versichert, daß die Reise des Kronprinzen für die Beziehungen beider Länder ein überaus wichtiges Ereigniß sei. Der Kronprinz habe durch seine Erscheinung die Sympathien der monarchischen Parteien und die Achtung der Republikaner gewonnen. Die spanische Monarchie sei zunächst durch die innere Lage, so stark auch der Drang der spanischen Nation sei, nach außen sich geltend zu machen, zu einem Eingreifen in die auswärtige Politik gehindert; sie wolle mit den Nachbarreichen gute Beziehungen unterhalten, fühle sich aber natürlich hingezogen zu der mächtigsten Monarchie Europa's, der Vertreterin des Friedens und der Ordnung.

Der Versuch, in den diplomatischen Verhandlungen Frankreichs mit China klar zu sehen, dürfte zwar kaum je zu einem erwünschten Erfolg führen, da eben die Gesplogenheiten asiatischer Staatskunst jede Klarheit von vorn herein ausschließen. Aber nicht einmal über die militärischen Vorgänge ist es möglich, auch nur annähernd sich Gewißheit zu verschaffen. Die letzte von der französischen Regierung verbreitete Nachricht lautet: „Eine Depesche Courbet's vom 20. Nov. bestätigt den Angriff auf Haibzuang am 17. Nov. durch etwa 2000 Chinesen. Nach eifrigem Kampfe wurden letztere von der Garnison und den Kanonenbooten „Carabine“ und „Lynx“ in die Flucht geschlagen. Die Chinesen verloren 200 Tode, die Franzosen haben 4 Tode und 24 Verwundete.“ Daß die Angabe über das beiderseitige Verlustverhältniß nach einem Kampfe von 11 Stunden eine Unmöglichkeit ist, liegt auf der Hand, aber des Weiteren stellt sich die Frage ein, warum theilt der Befehlshaber Courbet und die Pariser Regierung nichts Neues mit, als eben diese alte, längst bekannte Nachricht, die — mit Ausnahme der so problematischen Verlustangaben — längst in den kleinsten Wochenblättern ihren Weg gefunden hat. Gibt's nichts Neues oder paßt es nicht zur Veröffentlichung? Eine besondere Merkwürdigkeit besteht noch darin, daß Courbet in seinem offiziellen Bericht die Segner Chinesen nennt und der Marquis Tseng denkt nicht daran, Paris zu verlassen und ebensowenig die französische Regierung, ihm seinen Paß zuzustellen. Daß trotz des Beginnes der Feindseligkeiten ein diplomatischer Bruch, der in Europa der militärischen Aktion voranzugehen pflegt, nicht erfolgt ist, wird durch ein soeben aus Tientsin vom gestrigen Tage eingelaufenes Telegramm bestätigt, welches lautet:

„Aus Peking wird telegraphirt, Frankreich erklärte sich in Beantwortung der chinesischen Note bereit, weiter zu verhandeln, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die französischen Truppen den Befehl hätten, Sonntag und Montag zu nehmen.“

Ueber den Erfolg, den die Besprechungen des Herrn v. Lesseps mit den englischen Rhedern gehabt, berichtet ein Londoner Telegramm von heute:

Eine gestern Abend zwischen Herrn v. Lesseps und englischen Schiffsehedern abgeschlossene Konvention bestimmt die Niederlegung einer zur Hälfte aus Engländern bestehenden Kommission zur Berathung der Frage, ob sich die Vergrößerung des jetzigen oder der Bau eines neuen Kanals empfiehlt. Zu dem Verwaltungsrathe treten sofort sieben neue englische Direktoren hinzu; in London besteht ein von englischen Direktoren gebildetes beratendes Comité, sowie ein Bureau der Gesellschaft, bei welchem Schiffsabgaben bezahlt werden. Die Zahl der englisch sprechenden Kanalbeamten wird erheblich vermehrt. Mit Neujahr 1884 hören die Zuschlagsabgaben, mit Anfang Juli 1884 die Lootsengelder ganz auf. Von Neujahr 1885 ab werden die Peagegelder um 50 Centimes ermäßigt.“

Der Wahlerlaß

hat die Feuerprobe einer Interpellation und darauf folgenden Besprechung in der Zweiten Kammer bestanden.

Es ist den Rednern der Opposition nicht möglich gewesen, weder die Ungefehrmäßigkeit noch die Unzweckmäßigkeit dieses Erlasses darzutun noch auch nur einen einzigen Fall einer durch diesen Erlass veranlaßten ungesetzlichen Wahlbeeinflussung nachzuweisen. Einer der Antragsteller hat selbst in seinem Schlußwort anerkennen müssen, daß der Herr Staatsminister in seiner Beantwortung eine Achtung vor der Wahlfreiheit bewiesen habe, die als eine durchaus befriedigende Erklärung zu betrachten sei.

Es schloß also diese Verhandlung, welche angekündigt war mit der Behauptung, der Geist der Verfassung sei verletzt, die Wahlfreiheit bedroht, die Integrität des Beamtenstandes geschädigt, mit einem Zugeständniß, daß zu derartigen Befürchtungen eigentlich kein Anlaß vorlag. Aber warum dann — möchten wir fragen — eine solche Verhandlung veranlassen und mittelst deren Ankündigung eine Erregung der Gemüther hervorrufen?

Zimmerhin, glauben wir, kann die Großh. Regierung mit voller Genugthuung auf dieselbe zurückblicken. In der Verhandlung ist es nicht gelungen, der Regierung eine Infortretheit nachzuweisen, dagegen hat dieselbe ein sehr erfreuliches Einvernehmen zwischen der Regierung und der Mehrheit des hohen Hauses dargethan und endlich hat sie — und wir möchten dies besonders hervorheben — einem Abgeordneten, dem gewiß Niemand irgend welche Abhängigkeit von der Regierung vorwerfen kann, dem Herrn Schmid von Kalbrunn, Veranlassung gegeben, in schlichter, darum aber gerade doppelt wirksamer Weise Zeugniß abzulegen, daß das badische Volk den Frieden will und daß katholische Männer aus dem Volke die Erhaltung dieses Friedens von der gerechten und verhältnißmäßigen Wirksamkeit der Großh. Regierung erwarten.

:(Berichtigung.) In dem Artikel: „Zum Gesekentwurf über die gemeinen Schafweiden“ in Nr. 285 d. Bl. Zeile 2 von unten muß es heißen: „sodann, daß eine Ausnützung der Brachfluren, bedingt durch die Schafhaltung, die auch als Düngerguelle Wichtigkeit hat, unmöglich gemacht wurde. So sind denn seit jenem Gesek zahlreiche Wünsche“.

Ueber den Aufenthalt des Deutschen Kronprinzen in Spanien berichteten nachfolgende Telegramme:

Madrid, 30. Nov. Der Kronprinz besuchte heute Vormittag mit König Alphonso die Kasernen, wo die Truppen im Paradeanzug Exercitien ausführten. Nachmittags treffen Graf Warde und die Herzogin von Braganza auf der Durchreise nach Lissabon ein. Zu dem heutigen Balls im Schlosse sind 2000 Einladungen ergangen. Das Journal „Estanbarte“ meldet, daß der Kronprinz bei der Unterredung mit Canovas äußerte, der Kaiser und der Kronprinz hofften, ihn gelegentlich seiner nächstjährigen Reise nach Karlsruhe auch in Berlin zu sehen.

Madrid, 30. Nov. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr fand die Enthüllung der Statue Isabella's der Katholischen in Gegenwart des Königs, der Königin, des Kronprinzen und der Behörden vor einer zahlreichen Menge statt. Die Promenade Puente Castellana war mit spanischen und deutschen Fahnen geschmückt, Truppen bildeten Spalier.

Madrid, 1. Dez. Der Kronprinz empfing gestern eine Deputation der Deutschen Kolonie. Die von derselben überreichte Adresse betont die unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich, die Liebe und das Vertrauen zum Vaterlande, die durch den Besuch des Kronprinzen zur höchsten Begeisterung gesteigert seien. — In der gestrigen Abend-sitzung des Militärklubs wurde Graf Blumenthal, Generaladjutant v. Loe, Mischke und die übrigen preussischen Offiziere feierlich als Ehrenmitglieder aufgenommen; General Ortega hielt eine Ansprache, alle Klubmitglieder trugen große Uniform. Der gestrige Hofball verlief aufs glänzendste und war von der erlesensten Gesellschaft besucht. — Nächsten Mittwoch finden Truppenmanöver bei Carabanchel statt. Die Abreise des Kronprinzen ist bis Freitag verschoben.

Zu den Verhandlungen des Eisenacher Bauernvereins bemerkt die „Straßburger Post“, sie glaube kaum, „daß etwas Gefundes für den Bauernstand herauskommt dadurch, daß man ihn in ein Vereins- und Agitationswesen hineinzieht, das seinem eigentlichen Verufe ein entgegensteht und in dem lediglich das Raisonnement herrschen und die Phrase Königin sein wird. Die landwirthschaftlichen Vereine, deren praktische Richtung besonders in Baden und bei uns große Erfolge zu verzeichnen hat, bilde man aus, unterhalte sie und halte von ihnen jegliches politische Moment fern; dadurch wird man die praktischen Interessen des Bauernstandes in Wahrheit vertreten und fördern.“

Deutschland.

Berlin, 30. Nov. Seine Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag nach der Gohrde (Lüneburg) zur Jagd abgereist; mit ihm die Prinzen Wilhelm und Albrecht

von Preußen, Prinz August von Württemberg, dann der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und der Erbgroßherzog von Baden. Es sind somit am besten die Gerüchte widerlegt, wonach sich der greise Monarch bei der Beklinger Postjagd eine Erkältung zugezogen haben sollte. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, war am Mittwoch Nachmittag zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh gefahren, von wo er gestern Nachmittag zurückkehrte. — Mit dem Minister v. Bötticher, dessen Reise nach Friedrichsruh bereits gestern gemeldet worden ist, sind auch die Geheimräthe Bödicker und Gamp dorthin abgereist. Beide Herren sind bekanntlich an Stelle des Geheimrath Lohmann mit der Ausarbeitung des Unfallversicherungs-Gesetzes betraut worden. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden Bürgermeister Dunder und die Stadträthe Zelle, Blankenstein, Boigt und Noebdchen fast einstimmig auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt. — Der Bundsrath lehnte die Petitionen der Kaufmannschaft von Tilsit und Memel wegen Zollbefreiung der Abfälle von Bauholz und Kuchholz ab.

— Uebermorgen findet in Stettin die Taufe und der Stapellauf eines neuen chinesischen Panzerschiffes statt. Die Taufe wird vom hiesigen Gesandten Li Fong Bao, der zu diesem Zwecke morgen nach Stettin reist, und nicht, wie früher in Aussicht genommen war, vom Chef unserer Admiralität, Herrn von Caprivi, vollzogen werden. Daß jede offizielle Betheiligung an dem Akte unsererseits abgelehnt worden ist, die unter gewöhnlichen Verhältnissen anstandslos stattgefunden haben würde, ist ein neuer Beweis für die peinliche Sorgfalt, mit der Fürst Bismarck angeichts des französisch-chinesischen Konfliktes alles vermeidet, was als Parteinahme gedeutet werden könnte.

— Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhanfes vereinigte sich gestern zu einem Mahle, an welchem etwa 80 Personen Theil nahmen. Den Vorsitz führte Herr von Benda, zu dessen Seiten die Herren Gneist und Hobrecht Platz genommen hatten. Außer den Mitgliedern der Fraktion waren auch mehrere Vertreter der Presse zugegen. Den ersten Trinkspruch brachte Hr. v. Benda auf den Kaiser aus, dem nicht nur das der Majestät stets gebührende Gefühl der Ehrfurcht gezollt, sondern weit darüber hinaus die innigste Liebe entgegen getragen wurde. Die Deutschen dankten ihm die Herstellung des Reiches und blickten auf ihn mit gerechtem Stolz, als auf einen Fürsten, den die ganze Welt verehere. Die Ansprache des Hrn. Hobrecht galt der national-liberalen Fraktion, die in allen Angriffen von rechts und links unentwegt den nationalen Gedanken hochgehalten und die freiheitliche Entwicklung angestrebt habe. Herr Sanitätsrath Dr. Graf aus Elberfeld toastete auf Gneist, der jetzt seine silberne Hochzeit mit der nationalliberalen Fraktion feire. Zwar habe es vor 25 Jahren noch keine nationalliberale Fraktion gegeben, aber der Gedanke, welcher diese Vereinigung leite, habe in Gneist stets gelebt und allezeit in ihm die würdigste Vertretung gefunden. Hr. Gneist betonte in seiner Antwort die Schwierigkeiten, denen eine Mittelpartei immer ausgesetzt sei und mit denen in noch höherem Grade deren Presse zu kämpfen habe, der liberalen Presse bringe er darum sein Glas. Noch sei erwähnt, daß namens der Presse Herr Dr. Weber mit einem Hoch auf die nationalliberale Fraktion antwortete und daß Hr. v. Eyern in launigen Mittelversen die jüngsten Mitglieder, die Herren Pfaff, Graf und Seyffardt, begrüßte. Letzterer dankte in sehr ansprechender Weise. Erst in später Abendstunde trennte sich die Gesellschaft.

Darmstadt, 28. Nov. Der Großherzog hat aus Anlaß des heutigen Geburtstags-Festes seines Bruders, des Prinzen Heinrich, den Sohn desselben, Karl Ludwig Georg Wilhelm Elmar Frhrn. v. Nidda als Grafen v. Nidda in den erblichen Grafenstand erhoben. — Großfürst Sergius von Rußland ist, nachdem er inzwischen seinen in Paris erkrankten Bruder, den Großfürsten Paul, besucht hatte, hierher zurückgekehrt und hat an den vom Großherzog dem Prinzen Heinrich zu Ehren veranstalteten Feierlichkeiten theilgenommen. — Nach dem jetzt im Druck vorliegenden Bericht des Finanzausschusses der Zweiten Kammer zur Vorlage des Finanzministeriums wegen Erweiterung des im Staatsbudget für 1882/85 gewährten Kredits zur Bestreitung der Kosten für die Wiederherstellung der durch Hochfluthen zerstörten oder beschädigten Landdämme beantragt der Ausschuss, die Kammer wolle ihre Zustimmung dazu ertheilen, daß der fragliche Kredit um 500,000 M. erweitert und dieser Betrag, soweit derselbe nicht durch Ueberschüsse des laufenden Budgets gedeckt werden kann, durch Ausgabe von 4proz. Staatsobligationen gedeckt werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Nov. Am Sonntag beginnt in Kroatien die Civilverwaltung. Graf Kuehn tritt sein Amt als Banus an und General Ramberg legt seine Funktionen

nieder. — Der „N. Fr. Pr.“ zufolge soll das Resultat der Untersuchungen der gemischten Kommission in Betreff der Affaire im Balkanpasse zu Gunsten Rumäniens ausgefallen sein. — Der Unterrichtsminister genehmigte die Resignation des Direktors Ebel und ordnete eine Neuwahl an. — Der Wiener Erzbischof Sangelbauer soll im Weihnachts-Konfistorium zum Kardinal ernannt werden.

Wien, 30. Nov. Graf Khuen Hederwary ist zum Banus von Kroatien ernannt worden. Derselbe reist am kommenden Montag nach Agram, wird den Landtag einberufen und einen Sektionschef für das Innere wählen. — Das Unterhaus nahm das Ehegesetz in dritter Lesung an und ging in die Berathung des Gesetzentwurfs betreffs der Modifizierung der Steuererlasse ein. Im Laufe der Debatte konstatierte der Finanzminister, daß das ordentliche Defizit, welches pro 1881 zwanzig, 1882 sechs Millionen Gulden betrug, aber pro 1883 mit achteinhalb Millionen präliminirt wurde, im nächsten Jahre, wenn die Steuererhöhung um drei Millionen votirt, gänzlich verschwinden werde, was entschieden für eine Besserung der Finanzlage spricht.

Italien.

Rom, 30. Nov. Rossi wurde anstatt Balan's zum Unterarchivar des Vatikans ernannt. — Bei der gestrigen in der Kammer stattgehabten Wahl zweier Sekretäre und eines Hollaristikommissions-Mitgliedes siegten die ministeriellen Kandidaten Sangiusseppo, Ungaro und Zappa mit 204, 181 und 193 Stimmen gegen die Kandidaten der Dissidenten, welche 124, 107 und 103 Stimmen erhielten. — Infolge des zwischen der Regierung und der geistlichen Behörde zu Stande gebrachten Uebereinkommens wird das Grab König Viktor Emanuel's in der bei Eintritt in das Pantheon zur Rechten gelegenen Centralkapelle errichtet werden. — „Differenz Romano“ dementirt in formellster Weise die von Wiener und Pester Blättern gebrachte Nachricht, daß Bischof Strohmayer ein auf Ungarn bezügliches wichtiges Dokument aus den vatikanischen Archiven entnommen.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Der Deputirte André, Bonapartist, und der Erzbischof von Tours, Collet, sind gestorben. — Die offiziellen Blätter versichern, die Regierung habe keine weiteren Nachrichten aus Tonkin erhalten. — Die französischen Expeditionen der Westküste Afrikas haben von neuem Anweisung erhalten, dem Grafen Savorgnan de Brazza, dessen Lage nicht gefahrlos zu sein scheint, jede mögliche Hilfe angedeihen zu lassen. — Die Kammer beendigte die Generaldebatte über das Budget. Sie nahm mehrere Kapitel des Budgets des Finanzministeriums an.

Paris, 1. Dez. (Tel.) Nachdem die administrativen und militärischen Machtbefugnisse in Tonkin nunmehr in der Hand Courbets vereinigt sind, ermächtigte die Regierung Harmand, nach Frankreich zurückzukehren, um daselbst einige Zeit in Urlaub zuzubringen.

Großbritannien.

London, 30. Nov. Der Prozeß gegen O'Donnell, den Mörder Carey's, begann heute Vormittag vor dem Old-Bailly-Gerichtshofe unter großer Theilnahme des Publikums. Der Angeklagte erklärte sich für nicht-schuldig, während der öffentliche Ankläger nachwies, daß es sich um einen Akt vorbedachten Mordhandels handle.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 24. Nov. Der Uebermuth, den die Linkenführer durch den reichsgerichtlichen Angriff auf die Regierung gezeigt haben, hat endlich die drohende Gefahr der Maffentyrannie klargestellt und die Konservativen im Lande zur Bildung von „Grundgesetzvereinen“ angeregt. Bis jetzt sind 95 solcher Vereine mit dem Hauptzweck, dem Radikalismus entgegenzuwirken, gestiftet worden.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Nov. Generalleutnant Banowski hat die Leitung des Kriegsministeriums wieder übernommen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat nach Höchstseiner Rückkehr in die Residenz gestern Abend 6 Uhr den Staatsminister Turban empfangen.

Heute Vormittag nahmen Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, sowie die Meldungen folgender Offiziere entgegen: des Generalmajors von Vogel, Kommandant von Karlsruhe, des Obersten von Leipziger, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, des Oberstleutnants von Hennings, etatsmäßiger Stabsoffizier in demselben Regiment, des Oberstleutnants von Froben, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, des Majors Jacob, Bataillonskommandeur im 5. Pommer'schen Infanterie-Regiment Nr. 42, des Majors von Kiehl, Abtheilungskommandeur im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, und des Majors Freiherrn von Wangenheim, Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, sowie des Premierlieutenants Freiherrn von Stengel vom 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 und von Wigleben, à la suite des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88, Adjutant bei der 55. Infanterie-Brigade.

Hierauf empfingen Höchstselben den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl.

Nachmittags statteten Seine königliche Hoheit den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche ab, nahmen dann den Vortrag des Präsidenten Regenauer entgegen und erteilten dem königlich preussischen Gesandten Grafen

v. Flemming eine Priatandienz. Abends besuchten die Höchsten Herrschaften das im Museumsaal stattfindende Konzert des Professors Wilhelm.

Ueber den Gesundheitszustand des Herzogs von Schoonen sind betrieblige Nachrichten eingetroffen, welche hoffen lassen, daß die Rekonvaleszenz einen ungetrübten Fortgang nehmen werde.

(Weihnachts-Bazar.) Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gerubten heute Nachmittag die Ausstellung der Kunsthandwerk-Schule des Bad. Frauenvereins zu besichtigen. Die ausgestellten Arbeiten fanden die verdiente Allerhöchste Anerkennung. In der That bieten die dieses Jahr ausgestellten Arbeiten ein überaus farbenprächtiges Bild der Ergebnisse eines rastlos fortgesetzten Strebens nach weiterer Veredlung der Kunstfertigkeit der leitenden Kräfte und des Fleißes seitens der ausführenden Damen. Unter der großen Zahl von künstlerischen Arbeiten ragt hervor ein für die Fürstl. Fürstbergische Schlosskirche zu Heiligenberg bestimmter Bodentepich, dessen Vordertheil ein Meisterstück in Applikation und Plattstick bildet. Eine Menge schöner Decken, Ofenschirme, Schuhtücher und sonstiger Südereien sind vertreten, und bei allen diesen Arbeiten kommt der hier gepflegte Kunstsin wie der feine Geschmack zum Ausdruck. Der in neuester Zeit hervortretenden Vorliebe für die Verwendung von Gold in den Südereien ist ebenfalls Rechnung getragen; diese reich mit Gold durchwirkten Arbeiten machen bei Gasbeleuchtung ganz besonders lebhaften Effekt. Von den im letzten Jahre zum erstenmal aufgenommenen Arbeiten in gestickten Fahnen ist eine Probe ausgestellt, die Fahne für den katholischen Männerverein Schwetzingen. — Den Damen, deren Untertheil in erster Reihe durch diese Produkte des weiblichen, unter künstlerischer Leitung in so hohem Grade entwickelten Fleißes gefesselt wird, ist der Besuch der Ausstellung angelegentlich zu empfehlen. Neben mehreren Beachtenswerthen findet sich in der Ausstellung eine große Zahl von Artikeln aller Art, so daß dem Geschmack und Bedürfnis aller Besucher gedient sein wird. Namentlich sind auch verschiedene Kleinigkeiten vertreten, die sich zu Weihnachtsgeschenken schön eignen. — Zur Instruktion ist auch eine Anzahl von Mustern in schöner Anordnung ausgestellt.

*** (Das Liederkonzert des Hrn. Anton Schott)** hat gestern Abend im Saale der „Eintracht“ ein ebenso zahlreiches wie gewähltes Publikum versammelt. Es wäre überflüssig, die sympathische Aufnahme hervorzuheben, welche der Meister des Gesanges fand, er konnte ja mit Horaz sagen: Poscimus, sein Auftreten erfolgte „auf allgemeines Verlangen“. So verstand sich denn auch Beifall, Hervorruf, animirtes Publikum von selbst. Am kräftigsten freilich zeigte sich erst die Wirkung, als das Vortragene sich mehr der dramatischen Gestaltung näherte, und besonders wo Richard Wagner der Lobdichter war, erschien Hr. Schott voll und ganz als der berufene Sänger. Uebrigens dürfen wir, wenn wir die Genüsse des gestrigen Abends erwähnen, auch des hannoverschen Konzertmeisters Hrn. Richard Schla nicht vergessen, dessen außerordentliche Technik mehrfach zur Bewunderung diente.

Badischer Landtag.

*** Karlsruhe, 1. Dez. 3. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.**

Auf der Tagesordnung steht die Berathung der Adresse auf die Thronrede. Der von dem Berichterstatter, Geh. Rath Schulze, verlesene Entwurf der Kommission gibt im Eingange den Gefühlen der Freude über die völlige Wiederherstellung des Großherzogs Ausdruck, widmet Worte dankbarer Anerkennung der Großherzogin für die aufopfernde Pflege ihres hohen Gemahls, sowie dem Großherzog für die umsichtige Stellvertretung in den Regierungsgeschäften und gedenkt theilnahmenvoll der beglückenden Eindrücke, welche der Großherzog bei seinem Besuche am kgl. schwedischen Hofe aus Anlaß der Taufe seines Enkelsohnes empfangen. Mit der Betonung des Umstandes, daß die innige Gestaltung der persönlichen Beziehungen zwischen Fürst und Volk im Lande Baden vor Allem dessen konstitutioneller Verfassung zuzuschreiben sei, wird der Uebergang zu den eigentlich staatlichen Verhältnissen gemacht.

Die bewährten Grundlagen der Verfassung sollen festgehalten, auf dieser Basis aber die Gesetze im Geiste gerechter Freijüngigkeit fortentwickelt und klar erkannte Bedürfnisse befriedigt werden. Die zahlreichen in der Thronrede angeführten Vorlagen werden kurz gestreift, mit erkennbarer Wärme aber diejenigen Stellen der Thronrede beantwortet, welche die bedrängte Lage der Landwirtschaft und das freundschaftliche Zusammenwirken von Kirche und Staat betreffen. In ersterer Beziehung wird zunächst der Vorlage des Enqueteergebnisses entgegen gesehen, in dessen schon jetzt der Entschluß ausgesprochen, im Zusammenwirken mit der Regierung wenigstens den Mifständen zu begegnen, deren Bekämpfung überhaupt staatlicherseits möglich ist. Bezüglich des kirchenpolitischen Verhältnisses bezeugt die Kammer ihre Freude über die der Regierung gelungene Wiederherstellung eines friedlichen Zustandes und Erledigung aller Angelegenheiten, die ein Einvernehmen mit der obersten katholischen Kirchenbehörde erforderten. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß es der Regierung, soweit es an ihr liegt, gelingen möge, dieses Einvernehmen auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Auf finanzielle Fragen übergehend wird die Bereitwilligkeit erklärt, zur Wiederherstellung der Hochwasserbeschädigten staatliche Beihilfe zu gewähren, gleichzeitig aber mit warmem Danke der hilfsbereiten Nächstenliebe aus Nah und Fern gedacht. Zum Schlusse wird auf die erfreuliche Zunahme der Staatseinkünfte hingewiesen, welche trotz der angekündigten Steigerung des Ausgabeetat's für volkswirtschaftliche Zwecke sowie aus Anlaß außergewöhnlicher Naturereignisse und Eisenbahnkatastrophen einen günstigen Abschluß des Budgets ermöglicht. Die Kammer erblickt darin überhaupt ein erfreuliches Symptom einer sich in aufsteigender Linie bewegenden Staatsentwicklung und hofft, daß Baden auch fernerhin ein lebenskräftiges Glied am Organismus des Reichs bleiben werde, mit welchem es sich durch die heiligsten Bande unzertrennlich verknüpft fühle.

Von dem Berichterstatter werden die meisten Sätze der Adresse zergliedert und theilweise eingehend begründet. In Bezug auf die bedrängte Lage der Landwirtschaft betont

Redner, daß wenngleich dieselbe zum Theil durch schlechte Erntejahre und auswärtige Konkurrenz verursacht sei, doch auch andere Ursachen mitspielten, gegenüber welchen die Gesetzgebung helfend eingreifen in der Lage sei. Das werde allmählich auch überall erkannt und in einer Reihe von Staaten machten sich Bestrebungen nach dieser Richtung geltend. Diese Zeichen der Zeit dürfe man nicht verkennen.

Ueber den Kulturkampf seien sicherlich die Ansichten im Hause sehr verschieden; darin aber seien Alle einig, daß derselbe schließlich unhaltbare Zustände herbeigeführt habe. Die Beseitigung der letzteren sei nicht bloß dem guten Willen, sondern ganz besonders auch dem diplomatischen Geschick der Regierung zuzuschreiben, was auch auswärts anerkannt werde. Es würde zur besonderen Freude der Kammer reichen, wenn der ehrwürdige friedliche Prälat, welcher den erzbischöflichen Stuhl bestiegen, den ihm gebührenden Sitz in diesem Hause einnehmen und dadurch in jeder Beziehung dem Staate die Hand reichen würde.

Der Berichterstatter hofft, daß die Uebereinstimmung, welche in der Kommission sich kundgegeben, auch im Hause zum Ausdruck gelangen werde.

An der hierauf folgenden Generaldiskussion betheiligen sich Hr. v. Bodman, Hr. E. A. v. Göler, Graf Ragened, Döfene, Geh. Hofrath v. Holt, Graf Berlichingen sowie von Regierungsseite Staatsminister Turban und Geheimrath Ellstätter. Nachdem zur Spezialdiskussion sich niemand gemeldet, wird zur Abstimmung geschritten, welche die einstimmige Annahme des Adressentwurfs ergibt. Ausführlicher Bericht über die Diskussion wird nachfolgen.

*** Karlsruhe, 1. Dez. Achte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.**

Am Regierungstisch: Geh. Rath Ellstätter und Ministerialrath Seubert.

Der Präsident macht Mittheilung von einem Schreiben des Präsidenten des Ministeriums des Innern, mit welchem nebst den erforderlichen Nachweisen ein Verzeichnis über die Art der Erledigung der während des Landtags 1881/82 der Großh. Regierung von der Zweiten Kammer überwiesenen Petitionen, soweit dieselben den Geschäftskreis des Ministeriums des Innern berühren, überfendet wird. Dasselbe wird der Petitionskommission überwiesen.

Die Abg. Fischer, Frank, Gönner, Maurer, Pflüger, Röttinger und Wacker zeigen an, daß die ihnen überwiesenen Abtheilungen bezw. Titel der Rechnungsnachweisungen für 1881/82 zum Berichte fertig gestellt seien.

Hierauf tritt das Haus in die Berathung des Gesetzentwurfs die Abänderung des Ortsklassen-Tarifs zu dem Gesetze über die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen betr.

Der Berichterstatter Abg. Gönner: In der Tagung der Landstände von 1873/74 sei ein Gesetz vereinbart worden, wonach den Staatsdienern und den mit Dekret angestellten Beamten ein Wohnungsgeld-Zuschuß zu ihrem Gehalte zu zahlen sei; man habe damals sechs Rangklassen und drei Ortsklassen eingerichtet; in die erste Ortsklasse gehörten 6 Städte, in die zweite 13 Städte, worunter Konstanz, in die dritte alle übrigen Orte des Landes, wozu auch Dorf und Stadt Rehl. Nunmehr habe die Großh. Regierung eine Novelle zu diesem Gesetze mit der Wirkung vom 1. Dezember 1883 als dem Beginn des neuen Gehaltsjahres vorgelegt, wonach Konstanz in die erste und Dorf und Stadt Rehl in die zweite Ortsklasse versetzt werden sollten. In der Begründung dazu sei ausgeführt, daß schon 1876 zahlreiche in Konstanz angestellte Beamte in dieser Richtung bei der Großh. Regierung unter Hinweis auf die Höhe der Mietpreise vorstellig geworden seien, daß im Jahre 1879 diese Vorstellungen dringlich wiederholt wurden und auch aus Dorf und Stadt Rehl seit Verlegung des Amtssitzes dorthin ähnliche Wünsche sich geltend machten. Dies habe die Großh. Regierung veranlaßt, der Frage näher zu treten, ob in den tatsächlichen Verhältnissen eine Aenderung des Gesetzes von 1874 rücksichtlich der genannten Orte begründet sei. Die angestellten Erhebungen hätten ergeben, daß während 1873 der Durchschnittspreis eines Zimmers in Konstanz 102 M. gegen 130,8 M. im billigsten Orte der zweiten Klasse (Baden) betragen habe, nunmehr derselbe auf 129,6 M. gegen 142,9 in Baden gestiegen sei, was eine Verschiebung der Mietpreise von durchschnittlich 27 Prozent bedeute, und zwar sei diese Verschiebung in den verschiedenen Rangklassen verschieden, sie sei weitaus am stärksten in der sechsten Rangklasse, der von den 319 Konstanzer Beamten 236 angehörten. Dazu komme, daß die Lebensmittel in Konstanz nicht billiger geworden als anderswo, die städtischen Umlagen hingegen sehr hoch seien.

In Rehl seien 1873 diesbezügliche Erhebungen nicht gemacht worden, wohl aber neuerdings, und stelle sich darnach der Durchschnittspreis für die Miethe eines Zimmers auf 97,9 M., während eine wegen der geringen Zahl der dort wohnenden badischen Beamten auch auf die Wohnungsverhältnisse nichtbadischer Beamten ausgedehnte Erhebung sogar einen solchen von 128,4 M. ergeben habe. Im Jahre 1873 seien alle Orte mit einem durchschnittlichen Zimmer-Mietpreise von 70 M. und darüber in die zweite Klasse eingetheilt worden, und Rehl weise nunmehr nahezu den höchsten Durchschnittspreis der damals der zweiten Klasse zugehörten Städte auf. Auch entsprechende der Gesetzentwurf dem Vorgehen der Reichsverwaltung, die Konstanz und Rehl in die zweite Verwirklichte eingereicht hätten. In finanzieller Hinsicht werde freilich durch Genehmigung der Novelle ein nicht unbeträchtlicher Mehraufwand herbeigeführt, in Konstanz von 19,644 M., in Rehl von 756 M.; allein nachdem durch die tatsächlichen

Verhältnisse nachgewiesen worden, daß ihre Annahme lediglich ein Akt der Billigkeit gegen die beteiligten Beamten sei, so dürfe man sich aus finanzpolitischen Rücksichten nicht abhalten lassen, den Vorschlag der Regierung zu acceptiren, und stelle er demgemäß den Antrag, dem vorliegenden Gesetzentwurfe die Genehmigung zu erteilen.

Abg. Winterer bittet, wenn er im Folgenden den Antrag unterstütze, dies nicht dem einseitigen Interesse eines Beteiligten, sondern vielmehr seinem Bestreben zuzuschreiben, dafür einzutreten, daß eine alte Ungerechtigkeit wieder gut gemacht werde. Denn Konstanz habe schon im Jahre 1874 von Rechtswegen in die I. Ortsklasse gehört, wenn man neben den Miethzinsen auch die Lebensmittelpreise in Betracht gezogen hätte. Auch heute sei Konstanz eine ebenso theure Stadt, wie manche der zur I. Klasse gehörenden Orte. Bei Beratung des Wohnungsgeldzuschuß-Gesetzes sei die Absicht gewesen, nur diejenigen Städte in die erste Ortsklasse zu nehmen, welche unter die damals in Vorbereitung befindliche Städteordnung fallen würden, wozu Konstanz anfangs nicht gehören sollte, und nachdem es später doch der Städteordnung unterstellt worden sei, hätte dies in dem Gesetz über den Wohnungsgeldzuschuß keine Berücksichtigung mehr finden können.

Die dortigen Bediensteten empfänden es als Härte, in einer Stadt leben zu müssen, in der sie bei gleichen Mieth- und Lebensmittelpreisen niedrigere Bezüge als in anderen Städten des Landes hätten; dies werde von der städtischen Verwaltung als Mißstand empfunden, weil dadurch Konstanz zum Schaden der städtischen Interessen weniger begehrenswerth für Beamte gemacht werde. Redner bitte deshalb, den Antrag anzunehmen und knüpfe daran den Wunsch, die Großh. Regierung möge für die Folge dafür Sorge tragen, daß das Wohnen der Beamten in der Schweiz ganz verboten oder wenigstens auf die dringendsten Ausnahmefälle beschränkt werde.

Abg. Schmitt von Bruchsal. Er könne dem vorliegenden Gesetzentwurfe kein solches Wohlwollen wie die beiden Vorredner entgegenbringen, denn während der Entwurf die Gleichstellung der Beamten in Konstanz mit solchen in anderen Städten der I. Klasse Wohnungs-Geldzuschuß aus Rücksichten der Gerechtigkeit herbeiführen wolle, liefere er in Zahlen zugleich den Beweis, daß wiederum Ungleichheit seine Folge sein würde, indem er nicht verlange, daß Pforzheim, wo doch die Miethpreise wesentlich gesunken seien, in die II. Klasse eingereiht werde. Es erscheine nur konsequent, den Gesetzentwurf so abzufassen, daß da, wo nach den neueren Erhebungen die Preise für Wohnungen gefallen seien, diese Orte auch in eine entsprechende Klasse herabgesetzt würden, und da im Jahre 1874 das Prinzip aufgestellt worden sei, Städte mit einem durchschnittlichen Preise von 102 bis 103 M. in die II. Ortsklasse einzureihen, so sei nunmehr Pforzheim mit 105 M. dorthin gehörig. Diesen Standpunkt solle man nicht verlassen; die durch Annahme des Gesetzentwurfs eintretende Mehrbelastung des Budgets von 20000 M. sei nicht angezeigt in einem Augenblicke, wo durch die Enquete dargethan sei, daß die finanziellen Verhältnisse des Bauern nicht mehr so seien, wie zu wünschen wäre; es wird immer mehr das Besitztum vom bürgerlichen Stande auf das Beamtenstande verschoben; man müsse vor Allem auf die Steuerzahler Rücksicht nehmen; das Budget sei dort angekommen, wo man sagt, der Bogen ist auf's Höchste gespannt, die Bürger seien überall gegenüber den Beamten im Nachtheil, sonst wäre nicht der große Zubrang zum Staatsdienste; aus diesem Grunde stimme er gegen den Antrag.

Abg. Junghanns pflichtet in den Erörterungen wegen Verlesung Pforzheims in die zweite Klasse seinem Vorredner bei.

Abg. Schöber hält es für durchaus irrig anzunehmen, die Miethpreise seien in Pforzheim dauernd herabgegangen, sie hätten vielmehr neuerdings einen Aufschwung genommen. Für 105 M. könne man z. B. vielleicht in der Vorstadt, aber nicht in Pforzheim selbst ein ordentliches Zimmer mieten.

Abg. Friderich. Der Abg. Schmitt habe bei seinen Ausführungen die dem Gesetz über die Wohnungs-Geldzuschüsse zu Grunde liegenden Gedanken eines Ausgleichs der überall festen Gehalte der Beamten mit Rücksicht auf die je nach dem Wohnorte eintretende Verschiedenheit des Aufwands für Wohnung und Lebensmittel nicht genügend beachtet. Der Bedienstete habe keine Wahl seines Wohnortes, er müsse dahin, wohin ihn der Staat stellt. In Hinblick darauf müssen den veränderten Verhältnissen von Konstanz entsprechend nunmehr ausgeglichen werden. In Pforzheim seien in der That die Wohnungspreise etwas gesunken, aber mit solchen Schwankungen könne die Gesetzgebung nicht rechnen; dieses Herabsinken sei gewiß nur vorübergehend, sobald die industriellen Verhältnisse Pforzheims sich noch mehr besserten, würden die Preise für Wohnungen den alten Stand wieder erreichen; er bitte, den Gesetzentwurf, der nur Gerechtigkeit üben wolle, anzunehmen.

Abg. Frank. Die ungünstigen Geschäftsverhältnisse seit 1874 hätten auf keine Stadt mehr eingewirkt als auf Pforzheim, deshalb seien die Miethpreise gesunken; der Geschäftsgang sei aber dormalen wieder im Aufschwunge begriffen, und dabei gingen die Miethpreise rascher als irgendwo in die Höhe. Die Ausführungen Schmitt's halte Redner für unrichtig, er bitte, den Gesetzentwurf unverändert anzunehmen.

Abg. Röttinger. Der Abg. Schmitt könne dem vorliegenden Gesetzentwurf ohne Bedenken seine Zustimmung erteilen, er wolle ja keine neue Ungerechtigkeit einführen, vielmehr sei es ungerath, gegen die Beamten in Konstanz und Kehl denselben nicht beizupflichten.

Die Bedenken Schmitt's gingen gegen das Gesetz vom 9. April 1874, das wolle er beseitigen bezw. ändern, da aber ein diesbezüglicher Antrag nicht in Aussicht stehe,

müsse man den vorliegenden Gesetzentwurf annehmen; selbst im Falle einer Revision des Ortsklassen-Tarifs von 1874 würden ja Konstanz in die erste und Kehl in die zweite Klasse einzureihen sein.

Abg. Huth bemerkt, daß die Wohnungspreise in Kehl immer noch mehr im Steigen sind und daß das Verlangen der dortigen Beamten sehr gerechtfertigt sei.

Regierungskommissar Ministerialrath Seubert: Als sich bei den zu diesem Gesetzentwurfe gemachten Erhebungen die Thatsache ergeben hätte, daß in Pforzheim die Wohnungspreise seit 1873 erheblich gesunken seien, sei an die Großh. Regierung die Aufgabe herangetreten, zu prüfen, ob nicht daraus Veranlassung genommen werden solle, in der Klassifizierung Pforzheims eine Aenderung einzutreten zu lassen. Nach reiflicher Erwägung habe man aus dem doppelten Grunde davon absehen zu müssen geglaubt, einmal weil durch eine solche Maßregel bei der, namentlich gegenüber Konstanz, geringen Beamtenschaft Pforzheims eine wesentliche Aenderung für das Budget nicht herbeigeführt worden wäre und sodann hauptsächlich weil in Pforzheim die Preisverhältnisse je nach dem Stande der Industrie und des Gewerbes sehr fluktuiren. Aus dem Umstände, daß augenblicklich die Wohnungspreise niedrig stünden, könne kein Grund entnommen werden, eine Aenderung hinsichtlich Pforzheims im Gesetze vom 9. April 1874 vorzunehmen, da die Großh. Regierung es nicht als wahrscheinlich erachte, daß diese Verhältnisse länger andauern, es sei sehr zu hoffen, daß die Industrie Pforzheim's einen Aufschwung nehme, dann würden die Miethpreise rasch steigen und es sei dies zum Theil jetzt schon geschehen; deshalb habe man von dem Vorschlag einer diesbezüglichen Aenderung des bestehenden Gesetzes abgesehen.

Was den vom Abg. Winterer ausgedrückten Wunsch hinsichtlich des Wohnens der Beamten im Auslande betreffe, so beständen darüber genaue Vorschriften, wonach kein Bediensteter ohne Genehmigung seiner vorgesetzten Stelle seinen Wohnsitz außerhalb seines Amtesgebietes verlegen dürfe, bisher sei man in Konstanz eben wegen der hohen Miethpreise und des kleinen Wohnungsgeldzuschusses hierin sehr nachsichtig gewesen, künftighin, wenn das vorliegende Gesetz zu Stande komme, werde es vielleicht möglich sein, mit Ertheilung dieser Erlaubniß vorsichtiger zu verfahren, ganz verjagen werde man dieselbe nicht können, wo nicht erhebliche Bedenken entgegenstehen.

Abg. Edelmann weiß aus eigener Erfahrung, daß Konstanz sehr theurer, theurer wie z. B. Karlsruhe sei; es handle sich hier nicht darum, den Beamten eine bessere Stellung auf Kosten der Bürger zu geben, es kämen hier überwiegend nur Bedienstete der 6. Rangklasse in Betracht, welche die kleinen, in Konstanz unverhältnismäßig theuren Wohnungen beziehen. Die vom Abg. Schmitt betonte Verschiebung der Verhältnisse zwischen Beamten und Bürgerthum sei im innigsten Zusammenhang mit dem Gange der Geschäfte, so auch in hohem Maße in dem industriellen Pforzheim, wovon er sich selbst schon überzeugt habe. Ein vorübergehendes Sinken der Miethpreise dürfe man nicht berücksichtigen. Was die Belastung des Budgets betreffe, so sei Redner der letzte, der dazu leichtfertig die Genehmigung erteile. Aber hier sei nicht der Platz zum Sparen, Konstanz dürfe nicht zum Strafort für die Beamten werden; diese Belastung des Budgets sei zu rechtfertigen.

Abg. Meyer will zu dem von den Abgg. Edelmann und Winterer Vorgetragenen als Konstanzer noch hinzufügen, daß Konstanz die ärmste Stadt des Landes sei, weil sie das Unglück gehabt habe, unter die Städteordnung zu fallen. Ob sie ihr Unglück selbst verschuldet habe oder nicht, darauf wolle er sich jetzt nicht einlassen, hier über man einen Akt der Billigkeit und deshalb bitte er um Annahme des Gesetzentwurfs.

Abg. Günner kann in seinem Schlußworte nicht finden,

daß Erhebliches gegen das vorliegende Gesetz vorgebracht worden sei; die Einwendungen der Abgg. Schmitt und Junghanns wegen Pforzheim seien lediglich Wünsche nach weiterer Aenderung des Gesetzes von 1874, doch halte er eine solche wegen der Schwankungen der Miethpreise in Pforzheim nicht für begründet, schon sei dort ein Aufschwung zum Bessern bemerkbar; mit solch vorübergehenden Zuständen könne sich die Gesetzgebung nicht befassen. Wenn durch Annahme dieses Gesetzentwurfs dem Staate Mehrkosten erwüchsen, so sei dies eben eine Konsequenz, mit der zu rechnen sei; dieselben würden zweifelsohne einen Platz im Budget finden können, es sei Sache der Budgetkommission, diese Mehrausgabe an anderer Stelle auszugleichen.

Hierauf wurde das Gesetz zur Abstimmung gebracht und mit allen gegen eine Stimme (Schmitt-Bruchsal) angenommen.

Sodann finden die Wahlen für die Verstärkung der in unserm ersten Bericht vom 29. v. Mts. aufgeführten Kommission zur Beratung der bisher eingelaufenen Gesetzentwürfe mittelst Stimmzetteln statt, deren Resultat bei Beginn der nächsten Sitzung bekannt gegeben wird.

Nachdem der Präsident noch mitgeteilt hatte, daß der Entwurf einer Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog bei ihm unter der Voraussetzung völliger Geheimhaltung desselben gegenüber der Öffentlichkeit eingesehen werden könne, wurde die Sitzung geschlossen.

* Neunte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 3. Dezember, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Beratung der Berichte über die Rechnungsnachweisungen pro 1881/82, und zwar: a. Staatsministerium, Berichterstatter: Abg. Krausmann; b. Oberrechnungskammer, Berichterstatter: Abg. Blattmann; c. Handelsministerium, Abth. IV, Tit. VI—VIII der Ausgabe und Tit. III der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Fischer; d. Ministerium des Innern, Tit. VIII, IX der Ausgabe und Tit. II der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Günner; e. Handelsministerium, Tit. I—V, Berichterstatter: Abg. Frank; f. Finanzministerium, Abth. V, Tit. IX—XIV der Ausgabe und Tit. V und VI der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Röttinger.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

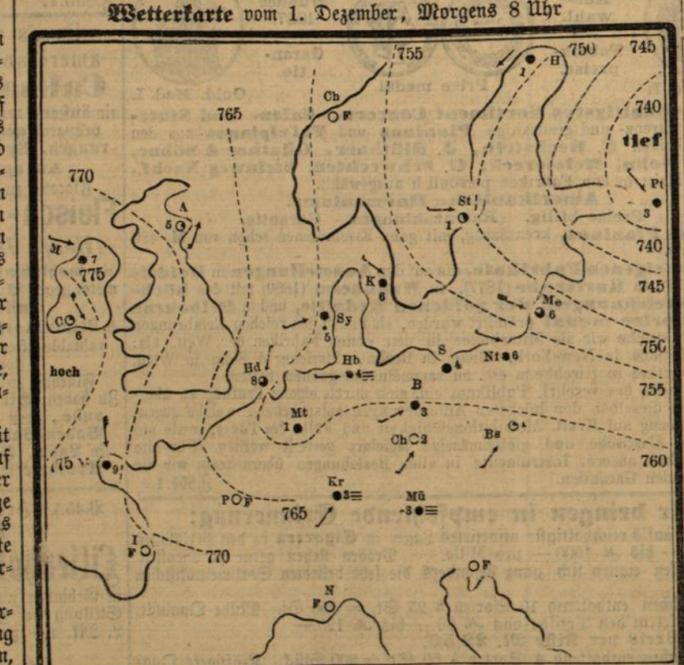
Großherzogl. Hoftheater.
In Karlsruhe. Sonntag, 2. Dez. 185. Ab.-Vorst.: **Götter von Verlesungen**, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr.
Montag, 3. Dez. XII. Vorst. außer Ab. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin. In feierlich beleuchtetem Saale. Zum ersten Male: **Die Walküre**, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.
Eheschließungen. 1. Dez. Franz Maier von Dattingen, Mechaniker hier, mit Anna Schöllhammer von hier. — Heinrich Berner von Rohrbach, Schriftsetzer hier, mit Pauline Bader von Grombach. — Edmund Sander von Minden, Schriftsetzer hier, mit Eugénie Finkenzeller von Unterentersbach. — Theodor Arnis von Rippurr, Lokomotivbeizer hier, mit Auguste Götz von hier.
Todesfälle. **Neuenburg.** 29. Nov. Ludwig Wis, Kaufmann. — **Schönwald.** 28. Nov. Jakob Siegwart, Kaufmann.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe

Monat	Baromet. in mm	Therm. in °C	Absolut. Feucht. in mm	Relativ. Feucht. in %	Wind	Witterung
November	757.7	+ 1.8	5.03	95	still	bedeckt
30. Nov. 11 Uhr	752.6	+ 2.6	5.33	97	SW ₁	"
1. Dez. 11 Uhr	750.8	+ 5.3	5.94	88	SW ₁	"

1) Nebel. 2) Regen.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Dez. Morgs. 3.98 m, gefallen 14 cm.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern an der nordnordwestlichen Küste lag, ist ostwärts nach dem nordwestlichen Rußland fortgeschritten, während westlich von den britischen Inseln ein barometrisches Maximum herannahet. Ueber Centraluropa ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter meist trübe, vielfach neblig, im Nordwesten regnerisch. Ueber Nordwesteuropa ist ziemlich erhebliche Abkühlung eingetreten, welche sich auch über Deutschland ausbreiten dürfte, wo die Temperatur meistens noch gefrieren ist.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 1. Dezember 1883

Staatspapiere.		Nordwestbahn		155 1/2
4% Preuß. Cons.	101 1/4	Eltthal		169 3/4
4% Baden in fl.	100 3/4	Miedlburger		202 3/4
4% i. Met.	101 3/4	Dresdener		275 1/4
Deuts. Goldrente	83 1/2	Rechte-Deutscher		194
Silber.	86 1/2	Guthard		94
4% Ungar. Goldr.	73 1/2	Loose, Wechsel etc.		
1877er Russen	90 1/2	Deft. Loose 1860		117 3/4
II. Orientanleihe	55 3/4	Wechsel a. Amst.		168.40
Italiener	90 1/2	" Lond.		20.36
Egypter	65 1/2	" Paris		80.80
Kanfen.				
Kreditaktien	238 1/2	Wien		167.75
Disconto-Comm.	187 1/2	Napoleonsdor		16.17
Badler Bankver.	118 1/2	Privatdisconto		3 1/2
Darmstädter Bank	154	Bad. Zuckerfabrik		130.50
Wien. Bankverein	87 1/2	Allali Westler.		167
Bahnaktien.				
Staatsbahn	264	Kreditaktien		238 1/2
Lombarden	240.75	Staatsbahn		264
Galizier	156 1/2	Lombarden		118 1/2
Bahnteilhaber	156 1/2	Lombden: still.		
Berlin.				
Def. Kreditakt.	480.50	Kreditaktien		279.80
Staatsbahn	590.50	Marktnoten		59.20
Lombarden	238.50	Lombden:		—
Disco.-Comm.	187.	Paris.		
Laurabütte	113.50	5% Anleihe		106.52
Dortmunder	82.	Staatsbahn		—
Marienburger	91.	Italiener		—
Böhm. Nordbahn	—	Lombden:		—

Todesanzeige.
 B. 42. Neuenburg. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwiegerjohn **Ludwig Wiß,** Kaufmann, heute Morgen nach kurzem Krankheitslager sanft verschieden ist. Neuenburg, den 29. Nov. 1883. Die trauernden Hinterbliebenen: Marie Wiß, geb. Neumejer. Rosa Wiß. Erhard Wiß. Erhard Schmidt.

Zeichnung und vollständige Ausführung von Gartenanlagen jeder Art durch **E. Krautinger Jr.,** Landschaftsgärtner in Badenweiler (Baden). A. 745. 4.

Unübertrefflich seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus auserlesenen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Nicht zu haben unter Garantie in Karlsruhe bei Herrn Hoflieferant **Karl Malzacher,** Ecke der Kaiser- u. Lammstraße, in Bretten bei Herrn **Emil Dyf.** 3.111.3.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwoch und Sonntag** nach **Amerika.**

Passagierverträge schließen ab: Die Agenten des Norddeutschen Lloyd **Gottfried Drollinger, Karlsruhe, Jakob Drollinger II., Kielingen.**

Spielwerke
 4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen
 2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt **J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Direct Thee-Import. S. S. Steinthal Nachf. Alfred Gands Frankfurt a. M. in 2 Sorten in Packeten von 5 Pfd. netto zu M. 15. & M. 20. per Paket f. c. gegen Nachnahme od. vorherige Einlösung des Betrages 3.764.2.

Eiserne Bettstellen, in über 80 Modellen, 3.198.11. **Eiserne Flaschenschränke, Eiserne Bümentische, Bildes etc.** empf. billigt das Eisenmöbel-Geschäft **Wilhelm Wolf in Bühl-Stadt.** Zeichn. u. Preisct. auf Verl. sof.

Gummi. 3.825.1. Ein gut eingeführtes Haus sucht einen soliden Vertreter, welchem man auch Lager übergeben könnte. — Prima Referenzen unerlässlich. Offerten unter **D. D. 21 Hotel Grosse.**

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant,

Goldene Medaille. Silber-Diplom.

Pianoforte-Niederlage & Fabrik, Herrenstrasse 31 Karlsruhe Herrenstrasse 31.

Meine Magazine wurden neuerlich — durch Verlegung der Werkstätten — bedeutend vergrössert und vollständig neu eingerichtet. — Auswahl unter circa 100: Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums aller Art, mit den neuesten Systemen, von 28 der hervorragendsten Fabriken Deutschlands, denen die höchsten Auszeichnungen zu Theil wurden. — Instrumente der weltberühmten Fabrik von **Steinway & Sons in New-York** ebenfalls auf Lager.

Die Preise — von 500—4000 M. — sind theils niedriger, wie sie anderwärts als „herabgesetzte“ bezeichnet werden. — Garantie auf eine Reihe von Jahren. — Auswahl an gespielten, in eigener Werkstätte neu hergestellten Pianos. — Miethinstrumente. — Reflector-Lampen für Pianos jeder Art etc. Ich lade zur Besichtigung freundlichst ein. 3.603.5.

Gebr. Leichtlin, Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- und Kunst-Handlung, Zähringerstrasse 69, Karlsruhe, beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer **Weihnachts-Ausstellung** anzuzeigen und zu dem Besuche höflichst einzuladen. Dieselbe bietet eine grosse Auswahl in Neuheiten der verschiedensten Art aus dem Gebiete der **Papier- und Kunst-Industrie, in feinen Leder-, Holz-, Bronze- u. Crystal-Waaren; China-, Japan- und Ostindischen Artikeln.** Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet. 3.845.1.

Heidelberg, Gebr. Trau, Karlsruhe, Hauptstrasse 108, Erbprinzenstr. 4. Hof-Pianoforte-Fabrik. 3 erste Preise, goldene Medaillen mit Nr. 1 Heidelberg 1876, Karlsruhe 1877, Mannheim 1880. Prämiirt Melbourne 1881.

Mannheim Karlsruhe
 Gold-Diplom mit Nr. 1 Goldene Medaille Nr. 1
Gebrüder Trau, Grossh. Hof-Pianoforte-Fabrikanten
 Heidelberg: Fabrik, Hauptstrasse 104. Karlsruhe: Musiksaal, Erbprinzenstrasse 4. Heidelberg
 Grösste Auswahl. Fabrikpreise. Melbourns Prize medal. Ge-gründet 1837. Garantie. Gold. Med. I.

Reichhaltigstes Sortiment Concert-, Salon- und Stutz-Flügel; kreuz- und gradsaitige Pianinos und Tafelpianos aus den ersten Fabriken **C. Bechstein, J. Blüthner, Günther & Söhne, Kalm & Sohn, Meistreck, G. Schwechten, Steinweg Nachf., u. a. m.** Meist in den Fabriken persönlich ausgewählt. **Amerikanische Harmoniums.** Preise billig. Ratenzahlungen. Garantie. **Neue Pianinos,** kreuzsaitig, mit ganz Eisenrahmen schon von M. 480 an vorrätig. Unsere eigenen Fabrikate, die auf den Ausstellungen in **Heidelberg (1876), in Karlsruhe (1877), in Mannheim (1880)** mit den höchsten Auszeichnungen, der **goldenen Medaille, und in Melbourne 1881** mit **prize medal** prämiirt wurden, sind nach den reichen Erfahrungen gearbeitet, welche wir als Mitarbeiter in den ersten Fabriken der Welt, als **Steinway & Sons in New-York, Biese in Berlin, Streicher & Sohn in Wien, Kalm & Günther in Kirchheim etc.** zu sammeln Gelegenheit hatten. Wir laden das verehrl. Publikum ein, sich durch eigene Prüfung zu überzeugen, dass dieselben den höchsten Anforderungen entsprechen, welche gegenwärtig in Bezug auf Kraft, Modulationsfähigkeit und Fülle des Tones, sowie auf angenehme, elastische und gleichmässige Spielart gestellt werden. Für die Dauerhaftigkeit unserer Instrumente in allen Beziehungen übernehmen wir die weitestgehenden Garantien. 3.851.1.

Wir bringen in empfehlende Erinnerung: Unser auf's reichhaltigste assortirtes Lager in Cigaretten in den Preislagen von M. 40.— bis M. 1000.— pro Mille. — Proben stehen gerne zu Diensten. Zu Geschenken eignen sich ganz besonders die sehr beliebten Sortimentsstiftchen in 3 Arten:
 I. Stiftchen enthaltend 10 Sorten à 25 St. = 250 St. Milde Qualität, sortirt in den Preisen von M. 60.— bis M. 120.— Preis per Kiste M. 22.50.
 II. Stiftchen enthaltend 4 Sorten à 50 St. = 200 St. Kräftigere Qualitäten, sortirt, von M. 50.— bis M. 100.— Preis per Kiste M. 16.—
 III. Stiftchen enthaltend 4 Sorten à 25 St. = 100 St. Havana Fabrikate, sortirt von M. 100.— bis M. 200.— Preis per Kiste M. 15.—
Königsfeld (Baden). C. W. Just & Cie., Handlung der Brüdergemeine. 3.847.1.

Badischer Frauenverein. Die Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunstfidereischule findet im Galeriegebäude (Einkaufsstrasse Nr. 2) an folgenden Tagen statt: **Sonntag den 2. Dezember** von 11 Uhr Vormittags bis **Montag den 3. Dezember** von 11 Uhr Vormittags bis **Dienstag den 4. Dezember** 7 Uhr Abends. Eintrittsgeld 20 Pfennig. Zu recht zahlreichem Besuch wird höflichst eingeladen. Karlsruhe, im November 1883. 3.810.2. Der Vorstand der Abtheilung I.

3.854. Nr. 7419. Karlsruhe. **Die Einlösung der 3 1/2 % Rentenscheine von 1834.** In Gemässheit des Gesetzes vom 12. Februar 1856, Reggsblatt Nr. VI, und zufolge höherer Ermächtigung wird die Verlosung der auf 1. Juli 1884 zur Heimgahlung kommenden badischen Rentenscheine im Betrag von 138,100 fl. = 236,744 M. 88 S. **Donnerstag den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in diesfälligen Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden. Karlsruhe, den 1. Dezember 1883. **Großh. Bad. Amortisations-Kasse. Selm.**

3.855. Nr. 7420. Karlsruhe. **Die Tilgung des 4 % igen Eisenbahnlehens vom Jahr 1880 zu 87 1/2 Millionen Mark betr.** Von den Schuldverschreibungen obgenannten Eisenbahn-Anlehens sind planmäßig auf 1. Juli 1884 je 89 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Reichsmark im Gesamtbetrag von 623,000 Reichsmark zu tilgen. Die Auslosung dieser Schuldverschreibungen wird **Donnerstag den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 15 der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse öffentlich vorgenommen werden. Karlsruhe, den 1. Dezember 1883. **Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. Selm.**

3.852. Nr. 7421. Karlsruhe. **Die Tilgung des 3 1/2 % Eisenbahnlehens von 1842 betr.** Die Ziehung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 10. September 1842 und zufolge Genehmigung Großherzoglichen Finanzministeriums von obgenanntem Anlehen auf 1. Juli 1884 zur Heimgahlung kommenden Obligationen im Betrag von 653,700 fl. = 1,120,635 M. 34 S. wird **Freitag den 7. d. Mts., Vormittags 9 Uhr ab und Nachmittags 3 Uhr ab,** im Landständischen Gebäude hier in Gegenwart einer Großherzogl. Kommission öffentlich vorgenommen werden. Karlsruhe, den 1. Dezember 1883. **Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. Selm.**

Renten- und Lebens-Versicherungs-Anstalt in Darmstadt. 3.615.3. Wir haben die General-Agentur unserer Anstalt für das Großherzogthum Baden dem Herrn **Oberregierungs-rath a. D. von Davans in Mannheim (J. 7. 13^b Ringstraße)** übertragen. Darmstadt, den 1. November 1883. **Die Direktion.**

Schluss Mittwoch, 5. Dezember. Riesen-Krokodile. Heute Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch ermäßigte Preise. 3.87. **Entrée 20 Pf., Kinder u. Militär ohne Charge 10 Pf.** 3.855.1. Hiermit gestatte ich mir, auf mein reich sortirtes **Belzwaarenlager** (Spezialität: Damen-, Herren- und Kinder garnituren) ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Streng reelle Bedienung. **Neuerst billige Preise. C. A. Zeumer, Kürschner, 127. Kaiserstraße 127, Karlsruhe. 3.855.1.**

Dung's wohl-schmeckende amerikanische Präparate. Calisaya Elixir, ein äußerst wohl-schmeckendes Chinapreparat gegen Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit u. s. w. An agreeable Tonic. Flacons zu 90 S. und M. 1. 50. **Fleisch- & Eisenwein (Beef, Iron & Wine),** ein wohl-schmeckendes Stärkungsmittel gegen Vintarmuth, Schwächezustände u. s. w. A Stimulant, Tonic & Appetizer valuable after wasting diseases and loss of blood. A. 879.2. Flacons zu M. 1. und M. 1. 75. Zu haben: **Dirschapotheke in Karlsruhe, den beiden Apotheken in Baden-Baden, Apotheker Paenle in Lehr, Frand's & Dreifam-Apotheke in Freiburg.**

3.813.1. Rastatt. **Wiesen- u. Hausplätze-Bersteigerung.** Die Regierungsrath Müller und Major C. v. S. lassen am **Montag dem 10. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Gasthaus zum Adler dahier nachstehende Wiesen und Hausplätze öffentlich an Eigenthum versteigern: 1 Hektar 73 Ar 61 Meter Wiesen bew. Hausplätze, die sogenannte Berggartenwiese, in der Ludwigswald gelegen, einer Privatier Viktor Belger und Werkmeister Wild. Jäger, anderseits Stadt-gemeinde. Hierbei wird bemerkt, daß jeder Steigerer einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen hat und auswärtige Steigerer oder Bürgen mit legalen Vermögenszeugnissen versehen sein müssen. Rastatt, den 28. November 1883. Der Beauftragte: **J. Müller.**

3.780.3. **Schlitten,** elegant u. solid, von M. 4.— an, empf. in großer Auswahl billigt **Wilhelm Wolf in Bühl-Stadt.** Zeichnungen u. Preisct. a. Berl. sof.

3.45.1. Freiburg i. B. 1881r **Lilienhofer Rothwein** in Gebinden nicht unter 50 Liter bei Stellung der Fässer gut und echt dr. L. M. L.— zu beziehen von **D. Gack, Kaufmann in Freiburg.**

3.813.1. Rastatt. **Bürgerliche Rechtspflege.** Konkursverfahren. 3.54. Nr. 12.672. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fruchthändlers **Christian Böhrle** von Hornberg ist zur Befriedigung einiger nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Sonntag den 15. Dezember d. J., Vormittags 12 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Triberg, den 30. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Kopf.**

3.813.1. Rastatt. **Wiesen- u. Hausplätze-Bersteigerung.** Die Regierungsrath Müller und Major C. v. S. lassen am **Montag dem 10. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Gasthaus zum Adler dahier nachstehende Wiesen und Hausplätze öffentlich an Eigenthum versteigern: 1 Hektar 73 Ar 61 Meter Wiesen bew. Hausplätze, die sogenannte Berggartenwiese, in der Ludwigswald gelegen, einer Privatier Viktor Belger und Werkmeister Wild. Jäger, anderseits Stadt-gemeinde. Hierbei wird bemerkt, daß jeder Steigerer einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen hat und auswärtige Steigerer oder Bürgen mit legalen Vermögenszeugnissen versehen sein müssen. Rastatt, den 28. November 1883. Der Beauftragte: **J. Müller.**